

Während der Brutzeit der Saatkrähen zwischen März und Juni ist in unmittelbarer Nähe der Brutkolonien zudem mit Verschmutzungen zu rechnen. Hauptsächlich unter den Nistbäumen sorgen herab fallende Äste beim Nestbau sowie Nahrungsreste und Kot während Brut und Aufzucht der Jungvögel für Probleme. Auch dieser Zustand stößt in weiten Teilen der Bevölkerung auf wenig Verständnis. Deshalb kommt es immer wieder zu massiven Beschwerden von Anliegern oder Besuchern der betroffenen Flächen oder, in besonders gravierenden Fällen, zur Schädigung von Brutkolonien oder Einzeltieren durch eigenmächtiges Handeln der Betroffenen.

Maßnahmen und ihr (Un-)Sinn

Gemäß § 44 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) sind Störungen der Tiere im Allgemeinen nicht erlaubt. In besonderen Ausnahmen kann jedoch, im Falle von triftigen Gründen und nach eingehender Prüfung der jeweiligen Sachlage, eine Vergrämung der Krähen (vor dem Brutbeginn) gestattet werden.

In der Vergangenheit zeigte sich jedoch, dass die Vögel zwar von einem Standort vertrieben werden können, sich aber in keinster Weise zu einem für sie vorgesehenen Ersatzstandort hin lenken lassen.

Dies bedeutet in der Praxis, dass man zwar eine Brutkolonie von ihrem Standort vertreiben kann, die Tiere sich dann jedoch in kleineren Gruppen in der Umgebung niederlassen, dort neue Brutkolonien gründen und somit die gleichen Probleme, die man mit der Vergrämung zu lösen glaubte, nun an mehreren anderen Stellen gleichzeitig auftreten. Die Vergrämung der Tiere führt daher nicht zur Lösung der Probleme sondern nur zu einer Verlagerung der oder auch zu einer Rückkehr der Kolonie in den Folgejahren auf den alten Brutstandort. Eine Vergrämungsaktion darf daher nur in begründeten Fällen mit einer naturschutzrechtlichen Genehmigung (Befreiung) durchgeführt werden.

Schutz

Die Saatkrähe ist in ihrer Eigenschaft als Koloniebrüter sehr leicht verwundbar. Störungen des Brutgeschäftes sowie die Vernichtung von Brutkolonien beziehungsweise von Einzeltieren sind, ebenso wie die zwischenzeitliche Bejagung, die Hauptursachen für den starken Rückgang der Saatkrähenbestände im letzten Jahrhundert.

Wir bitten Sie deshalb um besondere Nachsicht hinsichtlich eventueller Störungen in Form von Lärm, herab fallenden Zweigen oder „Klecksen“ durch die Saatkrähen während der Brutzeit.

Wir bitten Sie ferner, Koloniegründungen der Unteren Naturschutzbehörde der Stadt Worms zu melden. Eigeninitiativen zur Beseitigung von Nestern sind aus den genannten artenschutzrechtlichen Gründen nicht erlaubt.

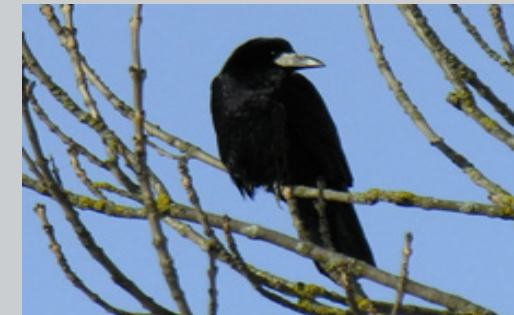
Weitere Beratung

Abt. 3.05 - Umweltschutz und Landwirtschaft
Tel.: (0 62 41) 8 53 - 35 05
Fax: (0 62 41) 8 53 - 35 99
E-Mail: sicherheitundordnung@worms.de

Stadtverwaltung Worms
Bereich 3 - Öffentliche Sicherheit und Ordnung
Abt. 3.05 - Umweltschutz und Landwirtschaft
Adenauerring 1
67547 Worms
Erstauflage Januar 2011

INFO 15

Saatkrähen in der Stadt



Die Saatkrähe

Die Saatkrähe ist eine der vier in Europa heimischen Arten der Familie der Rabenvögel und gilt nach dem Bundesnaturschutzgesetz aufgrund ihrer Seltenheit als streng geschützte Vogelart. Infolge ständiger Verdrängung und Verfolgung war sie in ihrem natürlichen Lebensraum in immer geringerer Zahl anzutreffen.



Saatkrähe (Foto: LBV-Archiv)



Rabenkrähe (Foto: wildvogelhilfe.org)

Oft wird die Saatkrähe mit der wesentlich häufigeren Rabenkrähe verwechselt. Allerdings weist sie deutlich erkennbare Unterscheidungsmerkmale auf:

- ... stärkerer Glanz des schwarzen Gefieders
- ... unbefiederter hellgrauer Schnabelansatz
- ... herab hängende Schenkelbefiederung,
- ... geradlinigerer Flug mit schnelleren Flügelschlägen

Nahrung

Saatkrähen nehmen im Verlauf eines Jahres etwa zu gleichen Teilen sowohl pflanzliche als auch tierische Nahrung zu sich.

Hauptbestandteil der Nahrung sind wirbellose Tiere und Samen, besonders Regenwürmer und bodenbewohnende Insekten und deren Larven sowie Getreidekörner und -saisonabhängig- auch fleischige Früchte. Außerdem werden gerne Mülldeponien aufgesucht, wo abgelagerte Siedlungsabfälle den Speiseplan der Tiere erweitern.

Lebensweise

Saatkrähen leben in offener Landschaft und zunehmend in Siedlungsbereichen mit Nistmöglichkeiten in Baumgruppen. Die recht großen Nester aus Reisig und Zweigen werden in großer Höhe auf Laubbäumen gebaut und über mehrere Jahre genutzt. Die Brutzeit beginnt in der Regel im März und dauert 16 bis 18 Tage, die darauf folgende Nestlingszeit, je nach Witterung und Nahrungsangebot, bis zu 35 Tage.

Im Gegensatz zur ähnlichen Rabenkrähe sind Saatkrähen Koloniebrüter, was bedeutet, dass zahlreiche Paare gleichzeitig auf demselben Baum brüten.



Saatkrähen-Paar



Saatkrähen-Brutkolonie

Verbreitung

Die Saatkrähe ist in Teilen Europas und Asiens verbreitet. In Deutschland sind die osteuropäischen Saatkrähen häufige Wintergäste.



Verbreitung der Saatkrähe

Als Lebensraum sucht die Saatkrähe offenes Acker- und Wiesenland mit Baumgruppen. Sie bevorzugt ebene bis hügelige Gegenden, Gebirge hingegen meidet sie.

Seit mehreren Jahren versammeln sich Saatkrähen in großer Anzahl auch in vielen Städten, da dort auch in der kalten Jahreszeit genug Nahrung vorhanden ist.

Hier haben die Vögel ihr Verhalten hinsichtlich der Nahrungssuche stark geändert, so dass sie sich im Laufe der Zeit zu Resteverwertern auf Abfall- und Mülldeponien entwickelten. Aber auch die Menschen tragen hier durch das Füttern der Tiere zu Entstehung und Erhalt von Populationen bei.

Verbreitung in Worms

Erst seit 1998 brütet die Saatkrähe wieder regelmäßig in Worms. Zuvor waren alle bekannten Kolonien bis auf kleine Restpopulationen erloschen. Ab 1998 waren die Vögel an mehreren Standorten anzutreffen, welche jedoch, meist durch menschliches Einwirken, wieder verschwanden.

Seit 2007 sind die Saatkrähen an sieben Standorten im Wormser Stadtgebiet vertreten. Die Populationsgröße einer Kolonie beträgt z. T. mehr als 70 Brutpaare.

Probleme

Saatkrähen kehren am Ende des Winters stets in ihre Brutkolonien zurück, wo sie sich versammeln, um geeignete Bäume für neue Nistplätze ausfindig zu machen oder bereits vorhandene Nester wieder in Stand zu setzen.

Da die Tiere den Menschen nicht scheuen, liegen Brutkolonien oftmals in nächster Umgebung von Siedlungsgebieten.

Die akustische Kommunikation, welche bei den Saatkrähen eine eminent wichtige Rolle spielt, wird vom Menschen oftmals als störend empfunden, weshalb die Saatkrähen nicht überall willkommen sind.